

Eltern planen mit ihren Kindern einen Besuch im Rathaus

Kornwestheim Die Gewerkschaft Verdi hat Eltern über die Lage beim Erzieher-Streik informiert. Von Werner Waldner

Ich werde meine Wohnung, und die ist nicht teuer, als Rentnerin nicht halten können.“ Als eine Erzieherin mit diesen Worten auf ihre Situation aufmerksam machte, klatschten die Eltern aufmunternd Beifall. Auch wenn es manchem schwerfiel, denn der eine nimmt sein Kind in der Not mit zur Arbeit in einer sozialpsychiatrischen Anstalt, eine andere fürchtet um ihren Job, weil sie schon mehrfach verspätet zum Schichtbeginn kam oder früher wieder gehen musste. Das ist die zweite Seite des Streiks der Erzieherinnen und Erzieher. Bei einem Treffen am Mittwochabend im Martinisaal, zu dem die Dienstleistungsgewerkschaft Verdi kurzfristig eingeladen hatte, erläuterten die Streikenden, warum ihnen dieser Arbeitsausstand so wichtig ist, und die Eltern zeigten auf, wie sehr sie in die Bredouille geraten.

Letztlich waren sie sich aber einig: Die Erzieherinnen sollen mehr verdienen, weil „In Kornwestheim ist es mucks-mäuschenstill.“

Ein vom Streik betroffener Vater

werden sollen, damit sie auf die Vereinigung kommunaler Arbeitgeberverbände (VKA) für einen schnellen Tarifabschluss einwirken. Die Eltern planen nun – zusammen mit ihren Kindern – einen Besuch im Kornwestheimer Rathaus, um auf ihre Situation und die Forderungen der Erzieher aufmerksam zu machen.

Und das, noch so eine Einigkeit, hätte eigentlich schon längst geschehen müssen. Der Streik, so die überwiegende Meinung, verpuffe, weil die Städte weiterhin Kindergartengebühren kassieren, aber die im Ausstand befindlichen Erzieherinnen nicht bezahlen müssten. „Was ich erwarten würde, das wäre Radau“, meinte ein Vater. Jeden Tag müsste man vorm Rathaus stehen. „Aber in Kornwestheim ist es mucksmäuschenstill.“ Uneins war man sich allerdings, wer den Aufmarsch am Jakob-Sigle-Platz organisieren soll – die Eltern oder doch die Gewerkschaft? „Elternprotest ist nicht meine Priorität Nr. 1“, sagte Gewerkschaftssekretärin Jana Seppelt, die den Streik in der Region organisiert.

Zwei Mütter nahmen am Mittwochabend das Heft in die Hand. Für die Woche nach den Pfingstferien planen sie eine Stippvisite im Rathaus. Auch Veranstaltungen zur OB-Wahl wollen die Eltern aufsu-



Eine klare Willensbekundung – aber noch geht der Streik weiter.

Foto: dpa

chen, um ihre Fragen an die Kandidaten zu stellen. Und dabei soll es dann auch um die Frage gehen, ob die Stadt Kornwestheim Kindergartengebühren oder die Gelder fürs Essen erstattet. Das Pflegegeld, so sagte Fachbereichsleiter Jürgen Rohleder gestern auf Nachfrage unserer Zeitung, soll auf jeden Fall zurückgezahlt werden. Ob auch die Kindergartengebühren erstattet werden können, das werde noch geprüft. Die Entscheidung werde vermutlich in der kommenden Woche fallen.

Die Stadt Kornwestheim kam in der Informationsveranstaltung nicht gut weg. So kritisierte Jana Seppelt, dass Kornwestheim für die trotz des Streiks zur Verfügung stehenden Kindergartenplätze keine Sozialauswahl treffe. Das geschehe nur für die Einrichtungen mit eingeschränktem Betrieb, nicht einbezogen seien aber die Plät-

ze der Kindergärten, die regulär arbeiten. Dem ist in der Tat so, bestätigte Fachbereichsleiter Jürgen Rohleder. In Kindergärten mit eingeschränktem Betrieb würden die Einrichtungsleiter zusammen mit den Eltern darüber entscheiden, wer einen Platz bekomme und wer nicht. In den anderen Kindergärten würde der Betrieb normal weiterlaufen.

Negativ falle die Stadt auch auf, so kritisierte Jana Seppelt, weil sie das Verteilen von Verdi-Schreiben an die Eltern auf städtischen Terrain untersage. Wie überhaupt Erzieherinnen, die Gewerkschaftsmitglied seien, einen schweren Stand in der Stadtverwaltung hätten. Nach über zwei Stunden gingen Eltern und Erzieher wieder auseinander – in der Hoffnung, die jeweils andere Seite für die eigenen Sorgen und Nöte sensibilisiert zu haben.